

RAUM 1

Alois Beer, Anja Bohnhof

Zu Beginn der Ausstellung „Wirklichkeit und Konstruktion“ sind in **Raum 1** Arbeiten des Klagenfurter Fotopioniers Alois Beer und der Fotokünstlerin Anja Bohnhof gegenübergestellt. Sie sind beispielgebend für die unterschiedlichen Gebrauchsweisen der Fotografie, zwischen Abbildung und Dokumentation einerseits und Inszenierung bzw. Verfremdung andererseits.

RAUM 2

Angelika Kampfer, Arnold Pöschl, Ferdinand Neumüller, Gerhard Maurer, Christian Brandstätter, Karlheinz Fessel

Der Blick auf den Menschen steht im Zentrum sämtlicher Fotoarbeiten, die in **Raum 2** präsentiert werden. Dabei bedienen sich die Fotografinnen und Fotografen unterschiedlicher Herangehensweisen, um ihre Ideen umzusetzen:

- der Reportage bzw. der dokumentarischen Fotografie
- der Inszenierung
- der bewussten Nutzung verschiedener Gestaltungselemente wie den Einsatz von Kunstlicht, gezielter Schärfe und Unschärfe oder der Schwarz-Weiß-Fotografie
- der Wiederholung bestimmter Perspektiven zur Steigerung des seriellen Charakters.

Die Werke der verschiedenen Künstlerinnen und Künstler folgen unterschiedlichen inhaltlichen Konzepten bzw. Fragestellungen:

Angelika Kampfer setzt sich in Ihrer Arbeit *ALT umsorgt, versorgt* mit den Facetten des Altseins auseinander. **Gerhard Maurer** hat mit seiner Kamera den Autisten *Max* begleitet (gegenüberliegende Wand). Kampfer und Maurer nähern sich jeweils einfühlsam an Lebenswelten an, die Grenzbereiche des Menschseins darstellen und aus der kollektiven Wahrnehmung meist verdrängt werden.

Arnold Pöschl hat (gemeinsam mit seinem Kollegen Hans Hochstöger) in seiner Arbeit *Gezi Park Protesters* in Istanbul Menschen porträtiert, die sich für Freiheit und Selbstbestimmung in einem restriktiven Gesellschaftssystem einsetzen.

Seit einigen Jahren fotografiert **Ferdinand Neumüller** die Serie *Kunstsportgruppe on tour*. Spontane Inszenierungen, ungewöhnliche Accessoires und Farbverfremdungen schaffen eine Kulisse für schräg-skurriale und der Realität entthobene Porträts der Kunstsportgruppe Hochobir.

In seiner Serie *animateria* erzeugt **Christian Brandstätter** durch den Einsatz extremer Unschärfe einen abstrakten Raum als Kulisse für seine Porträtbilder. Er stellt den Menschen sowohl als Individuum als auch als eingebundenen Teil eines größeren Ganzen dar.

Karlheinz Fessl nutzt in seiner Werkfolge *lamu-track* eine schmale Gasse auf der Insel Lamu als Bühne. Mit distanzierendem Blick fotografiert er Passantinnen und Passanten aus der immer selben Perspektive. Er zeigt das Bild einer Kultur, die für die meisten westlichen Betrachter unzugänglich erscheint.

RAUM 3

Gudrun Zacharias, Johannes Puch, Gisela Erlacher

Raum 3 zeigt fotografische Positionen, die sich mit Raum und Landschaft auseinandersetzen. Zum einen handelt es sich dabei um Betrachtungen fremder Welten (zwei Arbeiten entstanden in China bzw. Jordanien), zum anderen sind es Motive aus der Heimat.

Auch wenn jeweils andere Fragestellungen im Zentrum stehen bzw. die Künstlerinnen und der Künstler unterschiedliche Absichten verfolgen, verbinden genaue Bildkompositionen, serieller Charakter und ein dokumentarischer Blick auf gesellschaftliche Phänomene die drei fotografischen Positionen.

Gudrun Zacharias hinterfragt in ihrer Serie *Türme* die Bedeutung von christlicher Religion in der Gegenwart, indem sie ihre Bilder so komponiert, dass Kirchtürme als Zeichen des Glaubens verschwindend und omnipräsent gleichzeitig erscheinen.

Johannes Puchs fotografische Spur führt entlang der jordanischen *desert road*. Die gleichnamige Fotoserie ist die Untersuchung einer fremden Welt, die in starkem Kontrast zu Ordnungssinn und Perfektionismus des Westens zu stehen scheint.

Gisela Erlachers Projekt *assemble* zeigt Motive aus China. Durch die Auswahl ihrer Bildausschnitte und bewusst gestaltete Kompositionen wirkt das Abgebildete wie überdimensionale Kunstinstallationen und die Fotografie selbst wird zum Kunstwerk.

RAUM 4

Ernst Logar, Eva Asaad, Nina Rike Springer, Markus Guschelbauer, Iris Andraschek und Hubert Lobnig

Bei allen Werken in **Raum 4** steht die Inszenierung im Mittelpunkt, ein dokumentarisches Element ist hier nicht mehr zu finden. Es kommt zu einer Medienvermischung, das Medium Fotografie wird stark erweitert (Grafik, Video, Computer, Text, Übermalung von Bildern). Um Gesellschaftskritik zu üben, werden künstliche Räume geschaffen, Installationen aufgebaut, Verfremdungseffekte und Selbstinszenierung eingesetzt.

In seiner Arbeit *Invisible Oil* verwendet **Ernst Logar** unterschiedliche Medien (Fotografien, Drucke, Skulpturen etc.), um den Rohstoff Erdöl zu thematisieren. Dabei macht der Künstler verborgene Zusammenhänge und Machtstrukturen der Ölindustrie in Aberdeen sichtbar und erschafft einen erweiterten Blick auf deren sozioökonomische Auswirkungen.

Eva Asaad richtet in der Werkserie *they never asked me if I want to leave my homeland* ihren Blick auf Sklaverei, Menschenhandel und Vertreibung; sich selbst als Objekt inszenierend, wird sie – in einer Art Zeitreise - Teil ausgeblendeter, vergangener und gegenwärtiger Realität. Mit Übermalungen arbeitend, thematisiert sie Grenzen, ironisiert scheinbar vorgegebene Rollen und hinterfragt gesellschaftliche Selbst- und Fremdbilder.

Nina Rike Springer konzipiert in ihrer Arbeit *Swing over* aus ihrer Werkserie *Schöne neue Welt*, eine Gesellschaftsgruppe und setzt diese in Beziehung zum abstrakten Raum. Die entstandenen geometrischen Kompositionen spiegeln ihre persönliche Wahrnehmung und Vorstellung von menschlichen Strukturen, die Beziehung zur Umwelt, sowie das Verhältnis Mensch – Technik wider.

Markus Guschelbauer baut für seine Arbeit *peach* einen dreidimensionalen Naturraum und portraitiert einen Pfirsichbaum, der aus einem violetten Boden herauswächst, von einem türkisfarbigen Himmel bedeckt. Er reduziert die Baumstruktur auf das Formale; aus diesem Kontext entstehen freie Assoziationen zum Thema Natur / Naturverbundenheit.

Iris Andraschek und Hubert Lobnig bauen eine temporäre Metallkonstruktion am Grenzübergang Frates / Slavonice, die mit Schriftzug und Bildtafeln versehen ist. Ihre inszenierte Fotoserie *Wohin verschwinden Grenzen? Kam mizí hranice?* macht sichtbare Grenzen innerhalb der EU zum Thema, und verweist auf staatliche und private Abgrenzungsstrategien.

RAUM 5

Nicole Six und Paul Petritsch, Katharina Gruzei, Marco Lipuš

Die Künstlerinnen und Künstler in **Raum 5** greifen in analoges Material ein, wobei dieses Eingreifen entweder direkt ins Bild geschieht (durch Kratzungen), oder vorgefundenes Material (alte Fotos) in einen neuen Zusammenhang gebracht wird. Beide Male kommt es durch das Eingreifen zu einer starken Verfremdung des Ausgangsmaterials. Auch bei der dritten künstlerischen Position in diesem Raum ist „Verfremdung“ bzw. „Eingreifen“ das Thema: hier ist es jedoch nicht klar, ob ins das Material eingegriffen wurde (Computerbearbeitung des Ausgangsfotos) oder in die Landschaft. Die Künstler lassen dies offen.

Das Künstlerduo **Nicole Six und Paul Petritsch** untersucht die Grenzen von Raum und Zeit. Die Fotoarbeit *Das Meer der Stille* nimmt Bezug auf die erste Mondlandung, bei der menschliche Spuren auf dem Mond abgebildet wurden. Sie übertragen diese in ihrer tatsächlichen Größe von 70 x 50 Meter im Maßstab 1:1 auf die Erdoberfläche.

Katharina Gruzei macht in *What if there were more than the two of us? (Triade)* mittels einer Auswahl an gefundener Postkarten eine Dreiecksbeziehung zum Thema und arrangiert diese in einer dreieckigen Rahmencollage. Die Arbeit macht den soziologischen Gebrauch der Fotografie sichtbar, indem sie freie Assoziationen und Projektionsflächen bietet.

Marco Lipuš experimentiert in seiner künstlerischen Arbeit mit den Möglichkeiten, die Fotografie von ihrer Reduktion auf das Abbild zu befreien bzw. zu erweitern. Er greift materiell in die Struktur des analogen Negatives ein und schafft mit seinen *Kratzungen* sowohl inhaltlich als auch ästhetisch komplett neue Bildwelten.

RAUM 6

Jost & Jost, Konrad Strutz, Michael Seyer, Herwig Turk

Auch der **letzte Ausstellungsraum** ist durch unterschiedlichste Herangehensweisen an das Medium Fotografie gekennzeichnet: von dokumentarisch wirkenden Aufnahmen, die jedoch andererseits durch ihre extremen Details auch Inszenierungen sein könnten, über Abstraktion durch das Einsetzen von extremer Unschärfe bis hin zur totalen Verfremdung durch Schaffung eines zweidimensionalen Raumes mittels Einsatz einer selber gebauten Spezialkamera.

Jost und Jost untersuchen in ihrer Serie *Konstellagen* die Beziehung zwischen dem Linsensystem und dem Objekt. Die fotografierten Objekte wie Geflechte und Gespinste bekommen eine andere Gestalt, sie werden zu abstrakten Farbflächen und geben die persönliche Interpretation von Struktur und Fläche preis.

Zwei Vögel von **Konrad Strutz** ist ein selbsttätiges Bild, das nicht aus menschlicher Hand entstand; es zeigt eine ausweglose Situation. Strutz experimentiert mit der apparativen Technik, er konstruiert eine Maschine, die den Raum in eine Ebene überträgt und die innerhalb von 16 Stunden ein Bild eingelesen hat (s. Video auf der gegenüberliegenden Wand).

Michael Seyers Tableaus *Operationsbestecke I – IV* verweisen auf verborgene medizinische Instrumente und lenken den Blick auf eine nicht sichtbare Welt. In Zeiten der High-Tech-Medizin muten die abgebildeten Operationsbestecke seltsam altmodisch an.

Herwig Turks Arbeiten *agents* und *labscares*, die wie konzeptuelle Stilleben wirken, werfen einen ethnographischen Blick auf wissenschaftliche Instrumente. Durch die Konzentration auf die Darstellung der Materialität der Laborobjekte entsteht eine spannungsreiche Aussage über die Prozesse der Herstellung von Wissen im Labor.